

Professor D. Heinrich Vogel

1 Berlin 37, den 9. Juni 1969
Gertraudstr. 20

Herrn Direktor
Dr. Paul Singh

Ranchi

Evangelical Lutheran Goßner Church
Compound
India

3. T. f
Jubiläum - Reise 1969.
13
Jy 76.

Lieber Bruder und Freund!

Zu allererst gebe ich meiner großen Freude über die Geburt
Ihres ersten Kindes Ausdruck. Möge es behütet und gesegnet sein,
Ihnen zur Freude und Gott zum Lobe!

Sodann komme ich heute mit Bitten und Fragen zu Ihnen, die für
meine zweite Lehrtätigkeit am College in Ranchi von ziemlichem
Gewicht sind. Meine erste Bitte betrifft die Thesen zur Lehre vom
heiligen Geist, die ich diesem Brief beilege. Diese Thesen habe ich
während eines Aufenthalts in Süd-England, der zugleich der Besse-
rung meines Englisch dienen sollte, in einem Zug niedergeschrieben.
Sie sind nicht dafür bestimmt, der Reihenfolge nach vor den Studen-
ten ausgelegt zu werden; denn das wäre für einen Teil der Hörer-
schaft vielleicht doch etwas zu schwer. Vielmehr will ich die Vor-
lesungen zur Lehre vom heiligen Geist auf Exegesen basieren las-
sen, um dann die Thesen für die dogmatische Darlegung zu benutzen.
Dafür freilich wäre es sehr gut, wenn sie vorher in das Hindi über-
setzt würden, und zwar für den Handgebrauch meines Interpreters.
Sie ahnen, lieber Bruder Singh, - vielleicht mit einem gewissen
Erschrecken - worauf ich hinaus will: können Sie bei aller Ihrer
Arbeitsüberlastung 1. die Übersetzung ins Hindi übernehmen und -
das ist meine zweite größere Bitte - mir als Interpreter bei den
Vorlesungen helfen? Beide Bitten spreche ich nur mit belastetem
Herzen aus! Ich weiß ja, Welch eine Fülle von Aufgaben auf Ihnen
liegt! Aber ich möchte für die Übermittlung meiner Vorlesung jemand
haben, mit dem ich mich im geistlichen und theologischen Consensus
weiss, und das sind unter den wenigen, die die deutsche Sprache
beherrschen, doch nur Sie! Wäre es denkbar, daß Sie mir an den
ersten drei Tagen der Woche je zwei Stunden zur Seite stünden?
Dann könnte mir vielleicht in der vierten, der Discussion dienenden
Doppelstunde Bruder Dell oder seine Frau den Vermittlungsdienst zu
den Studenten leisten. Der Ausweg, daß ich die ganzen Vorlesungen
hier wörtlich in englischer Sprache vorbereitete, ist aus mehr als

einem Grunde nicht gangbar. Ihre Studenten können nicht soviel Englisch, und ich selbst würde mich wie in einer Zwangsjacke fühlen, worunter die Vorlesungen sicher sehr leiden würden. Hoffentlich können Sie mir um der Sache willen in diesem Notstand helfen? -

Sehr gern würde ich Sie, vielleicht über Sonnabend/Sonntag, in Ihre Missionsgebiete begleiten, um einen unmittelbaren Eindruck von der "Evangeliumsfront" zu gewinnen. Einige Besuche werden sich ja wohl im Zusammenhang mit dem Jubiläum für die Gäste sowieso ergeben.

Endlich habe ich noch einen Plan; Sie gewiß zunächst etwas kühn anmutenden Plan; aber Sie wissen, daß ich "Abenteuer" liebe! Wäre es, lieber Freund, nicht ein schönes Abenteuer, wenn wir nach der Beendigung meiner Vorlesungszeit, also etwa nach dem 6. Dezember, beide für acht bis zehn Tage, nach Darjeeling gingen, um von dort einerseits zum Himalaja hinauf, andererseits zur indischen Tiefebne hinunter zu gucken? Die Kosten (einschließlich Flugreise) würde ich privat für uns beide übernehmen, und ich denke, daß ein Aufatmen in der Höhenluft nicht nur mir, sondern auch Ihnen nach aller Ihrer Überarbeitung sehr wohl tun würde. Was für Gespräche könnten wir dann miteinander haben! Auch für Ihre Arbeit würde eine solche Erholung vielleicht fruchtbar sein.

Damit glaube ich das Wichtigste gesagt zu haben und bin sehr gespannt auf Ihre Antwort, um die ich Sie, wenn irgend möglich, umgehend bitte. Sie können sie übrigens auch in englischer Sprache schreiben, dann empfange ich gleich eine kleine Lektion im Englischen. Grüßen Sie bitte Ihre Gattin und das Kindlein und

seien Sie selbst herzlichst begrüßt
von Ihrem alten Freunde

Heinrich Vogel

PS. Man sagte mir, daß meine Vorlesungen, um deren Übertragung Sie und Prof. Tiga sich so bemüht haben, nunmehr in der Hindisprache gedruckt vorlägen. Stimmt das? Dann würde ich natürlich auf ein Belegexemplar den größten Wert legen.

Grüßen Sie bitte Prof. Tiga, Präsident Aindt und alle die anderen Brüder. Grüßen Sie bitte auch Ascha; ich würde mich freuen, wenn sie während meines Aufenthalts dort wieder meine Betreuung übernehmen würde. Aber darüber will ich noch an Aindt schreiben.